

APPENWEIER RENCHEN

Redaktion: Fritz Bierer • Telefon 0 78 02 / 30 00 •
Fax 0 78 02 / 70 05 40 • E-Mail: fritz.bierer@reiff.de

Veranstaltungs-Tipps

VdK-Ortsgruppe Renchen zieht Bilanz

Renchen (red). Am 3. März um 14.30 Uhr findet im Gasthaus »Löwen« in Renchen die Jahreshauptversammlung der VdK-Ortsgruppe Renchen statt. Neben den Berichten des Vorstandes gibt's einen Vortrag mit dem Thema »Hausnotruf«. Die Untertitelaktion des VdK zur »Ermäßigten Mehrwertsteuer auf Arzneimittel« wird auch vom Ortsverband unterstützt. Bei der Versammlung können die Teilnehmer mitmachen und mit ihrer Unterschrift gegen die volle Mehrwertsteuer auf Arzneimittel und medizinische Hilfsmittel protestieren.

Mit dem Motorrad durch Rumänien

Appenweier-Urloffen (cs). Die Motorradfreunde Urloffen haben sich vor drei Jahrzehnten zusammengefunden, um in lockerer und nicht von Vereinszwängen begleiteter Interessensverbindung ihrem Hobby, dem Motorradfahren, nachzugehen. Unzählige Touren auf dem motorisierten Zweirad durch halb Europa wurden da in den vergangenen Jahren schon gemeinsam geplant und auch unternommen. Im vergangenen Sommer haben Martha und Rolf Wörner aus dem Meerretlichort und Thomas Schmid aus Rammersewerd sich vorgenommen, eine organisierte und von einem ortskundigen Begleiter geleitete Tour durch Rumänien zu unternehmen. Über 400 digital aufgenommene Bilder werden die beiden am Samstag, 3. März, um 19 Uhr mit Beamer und Großleinwand in der Jahnturnhalle Urloffen allen Interessierten präsentieren. Der Eintritt ist frei. Freiwillige Spenden sollen zu Gunsten des »Vereins Integration Schollenhof«, einer Begegnungsstätte für behinderte und nicht behinderte Menschen in Achern-Wagshurst, zur Verfügung gestellt werden.

Hauptversammlung der Sängers

Renchen (red/fb). Die Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereins »Eintracht« Renchen findet am 17. März, 20 Uhr im Gasthaus Löwen statt. Auf der Tagesordnung stehen Berichte der einzelnen Ressortleiter und des Dirigenten. Vor der Versammlung, um 18.30 Uhr, findet ein Gottesdienst in der Heilig-Kreuz-Kirche für die verstorbene Mitglieder statt.

Kleintierzüchter ziehen Bilanz

Appenweier (red). Am heutigen Samstag findet die Jahreshauptversammlung des Kleintierzüchters Appenweier statt. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr im Vereinsheim.

In »Heilig Kreuz«: Kunst in der Kirche

Renchen (h). Gotteshäuser sind von jeher Orte der Kunst. In neuerer Zeit geben sie aber auch Raum für Ausstellungen. Eine solche findet in der Pfarrkirche Heilig Kreuz in Renchen vom 11. März bis zum 1. April statt. Unter dem Thema »Bekenntnisse« stellen acht Künstler ihre Werke aus. Sie gehören der Gruppe »Stellwerk« an, die in den letzten Jahren wiederholt für Aufsehen im Kunstschaffen der Region gesorgt hat.

Ausgestellt werden in Renchens katholischer Kirche Bilder, Plastiken und Objekte.

Aus dem Rathaus

Pläne für Radweg Renchen – Ulm im Rat

Renchen (red). Die Planung des Radweges von Renchen nach Ulm steht am kommenden Montag, 26. Februar, 19 Uhr, auf der Tagesordnung der Sitzung des Renchener Gemeinderates, die im Bürgersaal des Rathauses stattfindet. Weitere Diskussionspunkte sind die Neugestaltung des Schlossberges, Teileröffnung der Senator-Burda-Straße, eine Filterbefüllung für die Beckenwassererwärmung im Freizeitbad sowie verschiedene Änderungen von Gebührensatzungen.

Gottesdienste

Katholische Gottesdienste

Appenweier: Sonntag: 10.30 Uhr Messfeier. **Nesselried:** Sonntag: 9 Uhr Messfeier. **Urloffen:** Samstag: 10 bis 12 Uhr Pfarrheim Erstkommunionvorbereitung, 18 Uhr Zimmern Rosenkranz, 18.30 Uhr Zimmern Vorabendmesse. Sonntag: 9 Uhr Zimmern Hauptgottesdienst, 15 Uhr Altenpflegeheim Rosenkranz. **Renchen:** Samstag: 18.30 Uhr Eucharistiefeyer. **Ulm:** Sonntag: 10.30 Uhr Eucharistiefeyer. **Erlach:** Sonntag: 9 Uhr Eucharistiefeyer.

Evangelische Kirche

Appenweier: Samstag: 18 Uhr Abendgebet. **Renchen:** Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kirchenkaffee im Gemeindehaus.

Neuapostolische Kirche

Renchen: Sonntag: 9.30 Uhr

Wir gratulieren

RENCHEN

Anna Gutenkunst, Teichmatt 2, morgen zum 87. Geburtstag.

ULM

Heinz Scheibe, Birkenweg 33, morgen zum 70. Geburtstag.

Auf der Nebenspur des Alltagstrotts

Renchenerin Corinna Höfinghoff ist derzeit mit einer Gruppe in Ghana unterwegs / ARZ-Serie Teil 9

VON KERSTIN HANDSTEINER

Höchste Zeit für die Heimreise: Mittlerweile versagt bei der täglichen Handwäsche der Kleidung Rei in der Tube. Zu viel Schmutz. Zu viel Schweiß. Und ich habe begonnen, die Nächte zu zählen, wie einst als Kind vor Weihnachten und dem Geburtstag.

Zwei Wochen teile ich nun Bett und Bad mit Ameisen, deren Straße unter meinem Kopfkissen und quer durch die Duschle führt. Es sind recht winzige Exemplare, kaum zwei Millimeter groß. Dafür erobern sie so gut wie alles, das nicht luftdicht verschweißt ist: Obst, angebrochene Kekspackungen, Medikamente und meinen Laptop. Vorzugsweise Kundenschaften wie dessen Lautsprecheröffnungen aus. Die Biester sind hartnäckig und gegen Anti-Brumm (vom Tropeninstitut empfohlenes Insektenschutzmittel, Anm. d. Red.) resistent. Gottlob auch mein Laptop, den ich großflächig eingesperrt habe.

Die Nächte waren selten einsam, wenn auch die Gesellschaft (Eidechsen und Käfer) gewöhnungsbedürftig. Doch das ist hier vieles, nur gut 500 Kilometer vom Äquator entfernt.

Nicht nur die Menschen haben ihr Tempo einen Gang zurückgefahren. Auch E-Mails verlassen Ghana mit Gemach. Mein persönlicher Rekord liegt für das Versenden von einem Text und zwei Fotos bei 82 Minuten. Die fast täglichen Besuche im Internet-Café haben mich allerdings gelehrt, dass sich der Mensch ungewöhnlich rasch anpasst: In weite Ferne sind jene Hektik und der Ärger über die Technik gerückt, die gewöhnlich kollektiv im Redaktionsbüro ausbrechen, wenn sich der Server für wenige Minuten verabschiedet.

Überhaupt bekommen in der Spur neben dem Alltagstrott viele Dinge einen neuen Stellenwert: In Ghana ist es keine Selbstverständlichkeit, dass Strom aus der Steckdose fließt, wenn man abends nach Hause kommt oder morgens erwacht. Auch Wasser (vor allem sauberes) ist nicht immer und überall verfügbar – und wenn doch, nicht für jedermann bezahlbar. Weniger am Geld, denn an unseren Essgewohnheiten scheitert häufig die Nahrungsmittelsuche. Die (meist scharfe) ghanaische Küche schmeichelt zwar dem Gaumen, stellt aber unser europäisches Verdauungssystem vor eine Herausforderung. Bisweilen auch die im Hotel angebotene kontinentale Küche.

Bananen und Cola

Und seit meiner ersten Begegnung mit Ratten und Gürteltieren, die als Sonntagsbraten am Straßenrand angeboten werden, hat sich mein Speiseplan schlagartig auf Vegetarisches reduziert. In den letzten Tagen hieß dies vor allem: Bananen, Cola, Erdnüsse.

Den Magen strapaziert auch die tägliche Einnahme der Malaria prophylaxe. Unumgänglich in einem Land wie Ghana. Einige der europäischen Volontäre, die wir in den vergangenen zwei Wochen getroffen haben, sind an Malaria erkrankt. Manch einer trotz Tabletten. So wird jeder Mückenstich zum Risiko.

Auch kleine Verletzungen, denen wir zu Hause kaum Beachtung schenken, müssen hier steril versorgt werden. Denn wie wir an Rijnske, der holländischen Volontärin, gesehen haben, können sie rasch zu einem echten Problem werden: Aus einer kleinen Schnittwunde an ihrem Finger entstand eine eitrige Infektion, die mit Antibiotikum behandelt werden musste.



Ghana hat seit jüngster Zeit vor allem ein Problem: Müllberge, wie hier, auf dem Kinder in Kasoa sitzen. Foto: Corinna Höfinghoff

Bekanntheit mit dem Hospital zwischen Bawjase und Kasoa hat auch Monika Ganter gemacht. Bereits an unserem zweiten Tag in Ghana hat sie am linken Oberarm einen merkwürdigen Fleck bekommen, der im Lauf der Woche kontinuierlich seine Farbe änderte. Weder diverse Salben von daheim, noch die von Schwester Margret aus dem Kinderheim vorordnete »Tripple-Action-Crem« half. Als Mama Emma und Papa Joe (sie leiten das Kinderheim) die Wunde sehen, bestehen sie darauf, dass sie das Hospital aufsucht. Emanuel wird als Fahrer, ich als moralische Stütze abkommandiert. Letztere ist in einem afrikanischen Landkrankenhaus auch wirklich unverzichtbar.

Der Tresen am Empfang ist ein einziger Aktenberg, aus dessen Tiefen ein Radio plärrt, wie aus der angeschlossenen Apotheke. An Lautstärke werden sie höchstens von den TV-Geräten in den Behandlungsräumen übertroffen. Und überall läuft ein anderes Programm.

Der weiß gekleidete, etwas korpulente Herr (wahrscheinlich der Doktor), misst noch den Blutdruck eines jungen Mannes, als er uns ins Behandlungszimmer bittet. Sein Schreibtisch, die Liege und Kästen quellen mit Büchern, Akten und Medikamenten (in Packungen und lose) über. Mit vereinten Kräften schildern wir in Englisch den Krankheitsverlauf. Der weiß gekleidete Herr nickt und schreibt fleißig mit.

Vom 9. bis 24. Februar unternimmt die Renchenerin Corinna Höfinghoff erneut eine Reise nach Ghana, wo sie mit dem katholischen Kinder- und Jugendchor das »Children's Welfare Home Countryside« nahe der Hauptstadt Accra unterstützt. Begleitet wird sie dieses Mal unter anderem von einer Schülergruppe des TG Offenburg, die ein soziales Praktikum in dem westafrikanischen Land absolviert.

Was Corinna Höfinghoff, die sechs Schüler sowie Monika Ganter, eine treue Reisebegleiterin Höfinghoffs, in den zwei Wochen erleben, berichtet in loser Folge unsere Redakteurin Kerstin Handsteiner – so weit es die technischen Möglichkeiten zulassen. Denn Internet und E-Mail-Verkehr sind in Ghana längst noch nicht Usus. **keh**

Außer dem Geruch erinnert an dem ebenerdigen Gebäude nichts an ein Spital. Auf der Veranda liegen Männer und Frauen – ob Personal, Patienten oder einfach Passanten, die sich ein Nickerchen gönnen, ist nicht ersichtlich.

Dann fragt er nach Namen und Alter, stellt eine Patientenkarte (Monica, 44 years) aus und schickt uns mit einem kleinen Zettel (das Rezept?) in die angeschlossene Apotheke, die an eine Garage erinnert. Patientin »Monica« be-



Schrottsortierung in Afrika: Autos, die bei uns aus dem Verkehr gezogen wurden, rattern nun über die Straßen Ghanas, wie dieses Taxi, das uns nach Accra brachte. Foto: Kerstin Handsteiner

kommt zwei Säckchen, in die eine Frau verschiedene Pillen abgezählt hat, und zusätzlich Tabletten in einer handelsüblichen Verpackung, deren Aufdruck »Monika Ganter« veranlasst. Ihr Aufschrei lässt gottlob den Doktor aufhorchen, der ihr die Packung flugs wieder entreißt. Chaos, wie man es an so vielen Stellen im Land antrifft.

Freundliches Volk

Grundsätzlich sind Ghanaer ein freundliches Volk, das Fremde herzlich aufnimmt. Und Ghana ist ein interessantes Land, das von Palmenstränden, über Regenwald (oder was davon übrigbleibt) bis zur Savanne alles bietet. Allerdings haben die Menschen, die vom Fortschritt überrannt wurden, ein großes Problem, das uns keinen Tag verborgen blieb: der Müll. Zum einen hausgemacht: Die einstige Gemeinschaftstasse, aus der Passanten auf der Straße ihren Durst gelöscht haben, wurde durch in Plastikfolien verschweißtes Wasser abgelöst. Vom Gesundheitsaspekt auf jeden Fall sinnvoll, aber die Entsorgung des Plastikabfalls, mit dem Ghana nun täglich zugepflastert wird, wurde vergessen.

Zum anderen importiert: Die Straßen Ghanas sind der Schrottplatz der Industriestaaten. Fahrzeuge, die bei uns mangels Umweltauglichkeit und Sicherheit längst aus dem Verkehr gezogen wurden, rattern durch das westafrikanische Land. Des Eindrucks, dass mancher seinen Sperrmüll und Altkleider mit gutem Gewissen in Afrika entsorgt, erwärmt man sich auch im Kinderheim nicht. Da werden Dinge gespendet, die die Leute hier nie und nimmer verwenden können. Paradebeispiel: ein Brotbackofen für den der Starkstromanschluss fehlt. Aber auch Maxi-Cosi aus wunderbarem Plastik, obwohl Afrikanerinnen ihre Kinder mit einem Tuch auf dem Rücken tragen. Oder Winterklamotten bei Durchschnittstemperaturen zwischen 28 und 32 Grad.

Kein Urlaub

Unsere Reise war – wie erwartet – alles andere denn Urlaub, weshalb auch keiner zu Hause ein »schön« erwarten sollte, der fragt, wie es denn gewesen sei. Die zwei Wochen waren allerdings interessant, bisweilen abenteuerlich. Vor allem stimmten sie aber nachdenklich. Doch noch ist unsere Zeit in Ghana nicht ganz abgelaufen. Bevor wir an diesem Wochenende die Heimreise antreten, hoffen wir immer noch, das neue Waschhaus einweihen zu können...